

Wir trauern um Antje Roßberg, unser Mitglied seit 1995

Frau Roßberg hat in ihrem „Kleeblatt“ von vier Freundinnen an vielen Veranstaltungen teilgenommen und hat es verstanden durch ihre verbindliche und freundliche Art auch außerhalb dieses „Kleeblattes“ viele Freunde zu gewinnen. Der Pastor in der der Trauerrede: “Es wird die Zeit kommen, wo Trauer in Dankbarkeit übergehen wird“.

*

Kulturfrühstück 11. Juni im Stadtparkrestaurant: Grenzen der Integration:

Von der Unverträglichkeit der Kulturen.

Vortrag von Prof. Dr. Hartmut Heuermann

Stefan Nagel

Seit Jahrzehnten ist das Problem der Integration von Ausländern in der Bundesrepublik ein sozialpolitischer Dauerbrenner. Es spaltet die Nation ideologisch in die Befürworter von Eingliederung und die Skeptiker und Kritiker der Integrationspolitik. Der Referent ging das brisante Thema kulturanthropologisch an.

Anhand von Beispielen aus der Geschichte legte er dar, dass Kulturen als Systeme ihrem Wesen nach unverträglich sind und infolgedessen immer wieder zu Missverständnissen, Rivalitäten, Konflikten und Kriegen führen. Politisch ist das meist unerwünscht, aber psychologisch schwer vermeidbar. Diese Unverträglichkeit basiert auf der Wahrnehmung der Verschiedenheit von Weltbildern und der Andersartigkeit der Menschen. Die Traditionen der Gruppen und Völker, ihre variierenden Sitten und Bräuche, sind tief im kollektiven Bewusstsein verankert und lassen sich nicht einfach löschen wie Kreideschrift auf einer Tafel. Sie sind psychohistorisch bedingt. Hauptsächlich durch Sprache und Symbolik vermittelt, prägen sie das Wirklichkeitsgefühl der Menschen und gehen in ihr „kulturelles Gedächtnis“ ein. Gibt es auch Fälle von Dialogbereitschaft, Kooperation und interkultureller Verständigung, und sind die Differenzen auch grundsätzlich überbrückbar, so sind sie durch politische Maßnahmen (Gesetze, Appelle, Förderprogramme) kaum beeinflussbar. Der Ideologie einer Multikulti-Gesellschaft, so reizvoll sie manchen Leuten erscheint, teilte der Referent eine Absage.

Sechs Gründe führte er an:

1. Verschiedene Sprachen als Kommunikations- hemmnisse;
2. Diskrepanz von Normen und Konventionen;
3. Gegensätze zwischen Die- und Wir-Gefühl (Fremd- vs. Eigengruppe);
4. unterschiedliche Prägungen im kulturellen Gedächtnis;
5. verschiedene Habitualisierungen (Gewohnheiten) in den Lebensabläufen;

KOLLEG88
Begegnung - Kultur - Bildung

6. Entkulturation als komplexer Vorgang in Bildung und Erziehung.

*

Kuba - Tonmöbel

Besichtigung am 28. Mai 2013

Wolfgang Jentsch

Die Firma KUBA, Wolfenbüttel, ist ein typisches Produkt des “Wirtschaftswunders.”

Herr Cisielskie, ehemaliger Kundendienstleiter der Fa. Kuba und heutiger Vorsitzender und technischer Leiter des Kuba Museums erzählte erfreulich locker von sich und den Ereignissen des Kuba - Unternehmens.

Kurz vor der Währungsreform im Jahre 1948 gründete Gerhard Kubetscheck (genannt Kuba) bereits die Firma. Bei Einführung der DM begann er mit seinem schon vorhandenen Lagerbestand, genialen Visionen und dem Instinkt für den zu erwartenden Bedarf mit dem Bau von Tonmöbeln. Es entstand ein sich schnell verbreitender Begriff Musiktruhe und Phonovitrine. Eine intensive Markteinführung folgte durch die Teilnahme an Ausstellungen und Messen.

Ab 1950 erlebte das Unternehmen mit 100 Mitarbeitern und 12 verschiedene Modellen ein starkes Wachstum. Um den Bedarf auf dem deutschen Markt zu decken, galt es Werksgelände und Personalbestand anzupassen. Bereits 1953 betrug der Exportanteil 15 %. Die bei Kuba gefertigten Holzkörper wurden anfangs mit Zukäufen von Phonohörern wie Gretz, Nordmende, SABA oder Telefunken bestückt. Die Abhängigkeit von den Zulieferanten schränkte jedoch die gewünschte eigene Expansion ein. Die Übernahme/Kauf der in Osterode ansässigen Firma Continental Rundfunk GmbH beseitigte diesen Engpass. Auch die Eingliederung eines Holzverarbeitungs-Unternehmens ließ Erweiterungen zu. Innerhalb der Kuba-Firmengruppe standen somit Rundfunk und Fernsehgeräte uneingeschränkt zur Verfügung. Die Tonmöbel verschiedenster Prägung erschienen jetzt mit dem Gerätenamen “Imperial” auf dem Markt. Mit dem Beginn des Farbfernsehens begann der Umbruch, da aufgrund der Abmessungen der Farbfernseher der Einbau erschwert wurde. Der geschäftstüchtige Visionär Kubetscheck erkannte rechtzeitig die neue Marktsituation und verkaufte 1966 das Unternehmen - inzwischen auf einen Personalbestand von 4500 Beschäftigten angewachsen - an General Electric. Die nachfolgenden Inhaber AEG-Telefunken, ANT und Bosch zerstückelten das Unternehmen, was zur endgültigen Schließung im Jahr 1972 führte.



Foto: Wolfgang Jentsch

Beim Ausstellungsrundgang lernten wir die mit wohlklingenden Namen bezeichneten Tonmöbel kennen, deren Funktionsfähigkeit vorgeführt wurde. Wir trafen u.a. *Carmen*, *Arosa*, *Adria*, *Tarantella*, *Lido*, *Traviata* und das Prunkstück *Komet*. Je nach Größe enthalten diese edlen Truhen bzw. Vitrinen nicht nur Radio, Fernseher und Plattenspieler sondern auch schon Tonbandgeräte und eine Minibar. Die Musiktruhe "Lido" (Baujahr 1956) konnte damals für DM 985, -- erworben werden. Für die Luxus-Musiktruhe "Finale" (Baujahr 1956) betrug der damalige Preis DM 3.347,--. Der Preis des Prunkstücks "Komet" entsprach dem des VW -Käfers!!

Das Bestreben Bild und Ton zu konservieren und wiederzugeben dokumentiert die Ausstellung der historischen Grammophone, Fernseher und Radios. Grammophone mit kunstvollen Trichterlautsprecher, Walzen als Tonträger und mit gestanzten Stahlplatten bestückte Spieluhren sorgten für Erstaunen. Im Radiobereich faszinierten Detektorgeräte, Kurz -Mittel- und Langwellenempfänger Körting u.a. Vorkriegsmodelle sowie Radios mit magischem Auge zur Feineinstellung und der "Volksempfänger."

Info für verhinderte und interessierte Kollegiaten: Die Ausstellung ist an jedem 2.Samstag eines Monats von 14 bis 18 Uhr geöffnet.

*

Philosophische Debatte vom 22. Mai und 4.Juni 2013

Arthur Schopenhauer

Freiheit ist eine Selbsttäuschung

oder

„Kain, musstest du deinen Bruder gleich umbringen?“

Der göttliche Kairos schwebt vorüber.

Meinen geschätzten Ko-Moderator Dieter Petersen haben die elektronischen Geister im Stich gelassen. Es gilt, die Gelegenheit beim Schopfe zu fassen und eine philosophische Confessio zu präsentieren.

Im Kontext der kollegialen Jubelfeier und im Jahr dreizehn der **Philosophischen Debatten** wenden wir uns den aktuellen Symptomen der Sozialphilosophie zu und werden im Falle eines andauernden Interesses dabei verweilen. Schließlich haben alle gegenwärtigen sozialpsychischen Verunsicherungen ihren Anfang mit der Vertreibung des ungehorsamen ersten Menschenpaares aus dem Garten Eden, dem Paradies, genommen.

Jenem uralten jüdisch-christlichen Mythos entspricht im mythologischen Feld der Antike das Gegenbild der blutrünstigen Atridenfamilie. Adam, Eva, Kain und Abel versus Klytemnästra, Elektra und Orest.

Der Brudermörder Kain und der Muttermörder Orest stehen am Beginn einer kulturellen Zeitenwende. Der theologisch-dogmatischen Bewertung Kains ist die philosophisch-poetische Betrachtung Orests entgegenzusetzen, d.h. den anonymen Erzählern des Alten Testaments vermag der historisch fixierbare Dichter Aischylos furchtlos entgegenzutreten.

Um es mit Peter Sloterdijk auf den Punkt zu bringen: Es ist allein der Philosophie möglich, einen stets neuen Blick auf den Kulturzusammenhang dieser kollektiven Erzählungen im Sinne einer übenden Anthropotechnik zu werfen: **Um das eigene Leben zu ändern!**

In aller Unbescheidenheit halten wir Philosophen am Tatbestand fest, dass die allgegenwärtige Sozialpsychologie zwar ihr gesellschaftliches Hochamt in den Medien ausübt, es aber dennoch nicht vermag, die trostspendende Philosophie zu ersetzen, oder gar zu verdrängen.

Ohne philosophischen Gedankenaustausch im metaphorischen Garten Epikurs, d.h. unter guten Freunden, muss der Alltag farblos und unattraktiv bleiben.

So stellt sich beispielsweise die Aufforderung Frieder Lauxmanns, die Evatöchter sollten tunlichst die Finger vom Apfel lassen, als grobe Zumutung heraus. Die Kollegiatinnen wiesen im vollen Bewusstsein der verheerenden Konsequenzen diesen Rat zurück. Es handelt sich genau um diese Übungszone einer steten Veränderung des Lebens, von der Sloterdijk redet.

Kains Brudermord, strafbewehrt durch den biblischen Terminus des *Kainsmals*, findet als Phänomen eines römisch-kirchlichen Gnadenaktes bei den Diskutanten nur geringe Zustimmung. Zu oft und leichtfertig hat die Kirche bis in die unmittelbare Gegenwart den Sünder der staatlichen Brutaljustiz überantwortet, d.h. die Schutz- und Gnadenfunktion des Kainsmals missachtet.

Wie anders die mythologische Intuition der *Orestie*. Aischylos behandelt den Orestes-Stoff im kulturellen Felde einer Begründung abendländischer Rechtskultur.

Orest hat sich wegen zweifachen Mordes, an seiner Mutter Klytemnästra und ihrem Geliebten, zu verantworten. Der Schuldanteil rivalisierender Götter wird im zwangsläufig erfolgenden Gerichtsverfahren eine entscheidende Rolle spielen.

In der Antike verlangen die anklagenden Erinnyen die Todesstrafe, denn dem Areopag obliegt die Blutgerichtsbarkeit – seit mythologischen Zeiten.

Im Falle der Causa Orestes stimmt die Vorsitzende Richterin Athene gegen das eigentlich fällige Todesurteil, weil Apollon seine Hand im Spiel hatte.

Kulturgeschichtlich wird damit der Rechtsstaat begründet, und zwar historisch korrekt im Jahre 462 v.Chr.

Während Kain auf die Gnade des christlich-jüdischen Gottes angewiesen ist, m.a.W. auf die vermittelnden religiösen Institutionen, kann Orest auf Recht und Gesetz vertrauen und somit seinen Schuldanteil relativieren. Seither beeinflussen Anwälte und Gutachter – häufig genug im Übermaß – die Urteilsfindung.

Es ist Schopenhauer gewesen, der sich Gedanken um den Baum der Erkenntnis gemacht hat. In seinem Werk *Über die vierfache Wurzel des Satzes vom zureichenden Grunde (Volltext auf textlog.de)*, in welchem er seine Erkenntnistheorie ausbreitet, geht es ihm um nichts weniger als um die Grundlage allen menschlichen Seins.

Der *Satz vom Grunde* ist ein Oberbegriff für alle Relation in der vorgestellten Welt. In vier Klassen (Wurzeln des Erkenntnisbaumes) ordnet Schopenhauer subjektive Korrelate, m.a.W. die Psychogramme des Menschen.

Die erste Klasse bezieht sich auf den *Verstand*, die zweite auf die *Vernunft*, die dritte auf die *reine Sinnlichkeit* und die vierte auf das *Selbstbewusstsein*.

Die tägliche Zeitungslektüre machte Schopenhauer zum Zyniker. In der Auseinandersetzung mit dem fortschrittsgläubigen Hegel warf er dem Star-Philosophen *sinn- und geistlose Schmierereien* vor. Adam, Eva und Orestes konnten sich seiner Empathie sicher sein, denn ein echtes *liberum arbitrium* war für ihn ausgeschlossen. Freiheit war für ihn reine Selbsttäuschung!

*

Begegnung mit der Kunst und Künstler

Joachim Langebartels

Mittwoch, 12. Juni, 18 Uhr.

„Blaue Stunde“ in der Jakob-Kemenate in Braunschweig.

„Hier ist was im Busch und außerdem noch Roth“ und wir, das Kolleg88.

Eine etwas andere Kunstbetrachtung als wir es sonst gewohnt sind und ein Künstler der besonderen Art. Humorisch, genau und weise hinzusehen und den Leser bzw. Zuhörer augenzwinkernd zum Mit-Wisser zu machen – das verstehen Wilhelm Busch und Eugen Roth meisterhaft. Der Schauspieler Andreas Hartmann präsentierte uns bekannte, aber auch unbekanntere Texte beider Autoren.

Wilhelm Busch, geb. 15. April 1832, Wiedensahl, gest. 9. Januar 1908, Seesen.

Heinrich, Wilhelm Busch war einer der einflussreichsten humoristischen Dichter und Zeichner Deutschlands. Eine kleine Auswahl seiner Werke aus der Vielfalt seines Schaffens:

Max und Moritz – Die fromme Helene – Die beiden Enten

und der Frosch – Die Fliege – Der Bauer und sein Schwein – Der Hahnenkampf – Der Affe und der Schusterjunge.

Noch ein Gedicht:

Mein Kind, es sind allhier die Dinge,
Gleich viel, ob große, ob geringe,
Im wesentlichen so verpackt,
Dass man sie nicht wie Nüsse knackt.

Wie wolltest du dich unterwinden,
Kurzweg die Menschen zu ergründen.
Du kennst sie nur von außenwärts.
Du siehst die Werte, nicht das Herz.

Eugen Roth, geb. 24. Januar 1895, München, gest. 28. April 1976, München.

Eugen Roth war ein deutscher Lyriker und populärer Dichter meist humoristischer Verse. Mit seinen heiter-nachdenklichen „Ein Mensch“-Gedichten und Erzählungen gehört er zu den meistgelesenen

Lyrikern im deutschsprachigen Raum. Auch von Roth eine kleine Auswahl seiner Gedichte und Zitate:

Der Hilfsbereite – Der Freigeist – Immer falsch – Wachtet und betet – Mensch und Unmensch –

Ein Mensch wird laut, wenn er was will;
Wenn er's erst hat, dann wird er still;
Das „Danke!“ ist, nach alter Sitte,
Weit seltener als das „Bitte, bitte“.

Ein Kurgast schreibt aus Bad Nauheim, / Wie arg er sich langweile, schlau heim. / In Wahrheit mißt / Er bang schon die Frist, / Wo er wieder muß zu der Frau heim.

Ein Mann in der Kleinstadt verdumpft, / Fühlt selbst, wie die Seele ihm schrumpft. / Dem Geschick zu entlaufen, / Verfällt er aufs Saufen. / Was hilft's? Jetzt ist er versumpft.

Eine heitere, vergnügliche „Blaue Stunde“ ging mit einem anschließenden Imbiss bei weißem und roten Wein und Käsehäppchen zu Ende.

*

Kurs „Freies Malen“ ab 1. Oktober 2012

Stefan Nagel

Seit 1. Oktober findet der Kurs im freien Malen wieder statt am 1. und 3. Montag um 9.30 Uhr in der Tagesstätte Stadtpark, Jasperallee 42. Lehrerin ist einmal/Monat Frau Monika Falke. Weitere Interessenten bitte bei mir melden: Tel.: 05306-5384

*

Kroatien-Rundreise vom 22.5. bis 2.6.2013

22. Mai 2013

Übernachtung in Salzburg – Hotel Arena City

23.5.2013 bis 24.5.2013

Übernachtung in Opatija – Hotel Grand Cvijeta

Opatija, ein wunderschönes Seebad an der Kvarner-Bucht bzw. auf der Halbinsel Istrien im nordwesten Kroatiens und am Fuß des Učka-Gebirgsmassivs. Der Ort ist von einer üppigen subtropischen Vegetation umgeben.

24.5.2013 – Istrienrundfahrt

Besichtigung der Städte Pula und Porec

Pula

Pula hat sich im 15 Jhdt. vor Chr. aus eine Burgsiedlung entwickelt und wurde 177 v. Chr. von den Römern erobert. Unter der Herrschaft Kaiser Augustus wurde das Amphitheater gebaut – es ist das sechstgrößte seiner Art. Nach dem Fall des römischen Reiches wechselte die Stadt mehrfach den Besitzer (Ostgoten, Byzantiner, Venezianer).

Im zweiten Weltkrieg wurde die Stadt von jugosl. Truppen erobert und zusammen mit Istrien der Teilrepublik Kroatien übergeben. Nach Besichtigung des Amphitheaters erwischte uns ein Platzregen. Unsere Rettung war die Markthalle. Weiterfahrt nach Ravin aus dem 15 Jhdt. Die Stadt lebt vom Zigaretten und Fischverarbeitungsbetrieb.

Porec

Porec hat ein vielfältiges Touristenzentrum. In den Sommermonaten steigt die Einwohnerzahl auf 70.000, in der übrigen Zeit leben hier etwa 10.500 in der Stadt. Hier wird hochwertiges Olivenöl erzeugt. Die Gegend war schon sehr früh besiedelt. Nach der Völkerwanderung geriet Porec von 530 nach Chr. unter oströmischer Herrschaft.

Aus dieser Epoche stammt das berühmteste Bauwerk der Stadt die Euphrasius-Basilika. Die UNESCO erklärte die Kirche und ihre Nebengebäude 1997 zum Weltkulturerbe.

Wir besichtigen die Euphrasius-Basilika, den Hauptplatz, das römische Haus mit Biforium und Holzbalken und den Hafen.

25.5.2013

Übernachtung in Zadar – Hotel Kolovare

Zadar

Zadar ist eine Stadt mit Seele. Ein unwiderstehlicher mediteraner Charme kommt vom Stadtcharakter. Den Namen Zadar kann man im ältesten europäischen Reiseführer finden (im Jahr 1330). Wir bestaunten die Altstadt, die St. Anastasia-Kirche, St. Donat-Kirche, die Kathedrale. Die Meeresorgel war leider abgestellt (Reinigung).

Plitvicer Seen

Die Plitvicer Seen sind der älteste Nationalpark Kroatiens. 1979 wurde der Park in das Verzeichnis des Weltkulturerbes der UNESCO aufgenommen. Durch das Wachsen der Travertinbarrieren sind die zahlreichen Wasserfälle entstanden. Das riesige Gebiet hat 1300 bekannte Pflanzenarten, wovon 75 endemische Pflanzen sind, die nur im Plitvicer Park vorkommen sowie 55 verschiedene Orchideenarten, 320 Schmetterlingsarten, 161 Vogelarten und 21 Fledermausarten.

26.5.2013 bis 28.5.2013

Übernachtung in Dubrovnik – Hotel Argosy

Dubrovnik

Nur wenige Städte können eine solche Ausgeglichenheit und Schönheit ihr Eigen nennen wie Dobrovnik. Die Stadt unter dem Srd-Berg eroberte schon seit Jahrhunderten die Herzen der Menschen. Unser Stadtspaziergang mit Führer begann und endete auf dem Stradun. Auch nachts ein imposanter Anblick. Wir fuhrten auf den Srd-Berg und sogar die Stadtmauer (2,5 Kilometer) mit vielen Stufen wurde von einigen Mitreisenden bewältigt, eine Superleistung bei großer Hitze. Die Stadtmauern stammen im wesentlichen aus dem 15. und 16 Jhdt. Zu der Befestigung gehören 15 Türme, 5 Bastionen, 2 Ecktürme und eine Festung, die den Hafen schützt.

28.5.2013

Fahrt nach Baska Voda – Mostar

Mostar – in Bosnien-Herzegowina

Das Wahrzeichen Mostars ist die „Alte Brücke“ über die Neretva 1556-1566 erbaut. Die Brücke wurde im Bosnienkrieg am 9.11.1993 durch massiven Beschuss von kroatischer Seite zerstört. Rekonstruktionsarbeiten begannen 1996 und wurden am 23.7.2004 abgeschlossen. Die Brücke und Altstadt sind seit 2005 Weltkulturerbe. Spaziergang mit Führung durch die Altstadt und Besuch des Biscevitä Hauses aus dem 16. Jhdt.

28.5.2013 bis 30.5.2013

Baska Voda – Hotel Horizont

Baska Voda

Baska Voda ist wunderschön gelegen direkt am Mittelmeer. Baska Voda hat historische Denkmäler und Museen. Eine Touristenstadt.

Fahrt nach **Split**

Split ist die zweitgrößte Stadt Kroatiens. Eine bedeutende Hafenstadt. Die UNESCO erklärte die Stadt zum Weltkulturerbe. Das Herz der Stadt bildet die Altstadt. Die östliche Hälfte der Altstadt wird vom Diokletianspalast eingenommen mit den Läden im Podrumi (Keller) unter dem Palast und dem wunderschön erhaltenen Peristyl. Beeindruckend war auch der Campanile des Doms. Angrenzend am Palast ist die Kathedrale Sveti Duje (Domnius v. Split). Sie diente bis ins 6. Jhdt. als Mausoleum des Kaisers Diokletian.

Trogir

Die gesamte Altstadt von Trogir zählt seit 1997 zum Weltkulturerbe. Der Ort gilt als herausragendes Beispiel für städtebauliche Kontinuität. Die romanische Stadt Trogir stellt nicht nur an der Adria den am besten erhaltenen romanisch-gotischen Komplex dar, sondern in ganz Osteuropa. In dem historischen Stadtkern befinden sich ein erhaltenes Schloss, ein Turm, 10 Kirchen und eine Reihe von Wohnhäusern und Palästen aus den Perioden der Romanik, Gotik, Renaissance und des Barock.

Fahrt zu den **Krka-Wasserfällen** (Nationalpark)

Von Skradin fahren wir eine halbe Stunde mit dem Schiff zum Eingang des Nationalparks. Der Lehrpfad führte uns über viele kleine Brücken und wir bestaunten den Reichtum der Flora und Fauna des Flusses Krka und immer wieder Wasserfällen und vorbei an den sehr gut erhaltenen Wassermühlen.

Sibenik

Das alte Sibenik fällt unter die größten und am besten erhaltenen mittelalterlichen Städte. Besichtigung der Kathedrale des Hl. Jakob. Einzigartig auf der Welt.

Ausschließlich aus Stein gebaut, sie ist nicht gemauert, sondern durch steinerne Elemente gemeißelt. Der Bau begann 1431. Ein Denkmal der Kunst mit welchem kein einziges Bauwerk auf der Welt verglichen werden kann.

31.5.2013 Zagreb – Hotel Fourpoints Panorama

Zagreb

Zagreb – Hauptstadt – Kroatiens. Fahrt mit dem Reiseführer durch Zagreb. Dann Schritt für Schritt durch Zagreb vorbei an der Kathedrale, die Wehrmauer und Wehrtürme. Die Blutbrücke. Diese kurze Gasse trägt den Namen Blutbrücke, weil in der Vergangenheit die Orte

Gradec und Kapton Auseinandersetzungen austrugen. Die Brücke wurde abgerissen. Der Name blieb aber. Die steile Radic-Straße führte uns zur Oberstadt. Vorbei am steinernen Tor mit der Muttergotteskapelle. In ihr befindet sich eine Ikone, die wie durch ein Wunder vom zerstörerischen Brand 1731 verschont blieb. Seither kommen Pilger aus der ganzen Welt um hier Dank zu sagen.

Die älteste Apotheke in der Oberstadt wurde 1355 eröffnet. Die Apotheke hat seit ihrer Gründung kein einziges Mal ihre Tore bis heute geschlossen.

1.6.2013

Wir verlassen Kroatien und übernachten in Wels (Österreich) Hotel Best Western Ploberger.

Kroatien – ein Paradies auf Erden meinte Georg B. Shaw.

Das können wohl alle Mitgereisten bestätigen.

Heide Steinmann

Di., 2. Juli Philosophische Debatte im Raabehaus um 10.30 Uhr: Hegel. „Freiheit führt zum Fanatismus oder „Abel freue dich nicht zu früh!“ Moderation: Aribert Marohn.

Di., 9. Juli um 10.30 Uhr Kulturfrühstück im Stadtpark-restaurant-Nebeneingang: Klaus Scholz: Johann Sebastian Bach – seine Zeit in Köthen. Vortrag mit Musikbeispielen und Filmausschnitten.

Mi., 24. Juli Philosophische Debatte im Raabehaus: NIETZSCHE: Freiheit ist ein verhängnisvoller Irrtum oder „Adam rede selber mit der Schlange“. Moderation: Aribert Marohn.

Di., 6. August Wiederholung

Do., 25. Juli Exkursion nach Rühstädt (Storchendorf) und Salzwedel. Anmeldungen ab sofort bei Heide Steinmann. Abfahrt 7.00 Uhr ab Weddel, 7.15 Uhr ab Stadtpark.

Vorschau

Do., 17.10.13 um 11.00 Uhr Feier zum **25. Jahr des Bestehens des Kolleg 88.e.V.** im Restaurant Grüner Jäger. Anmeldungen zum Buffet (20,-€) bitte bei Heide Steinmann.

Theodor Fontane

Wohl können Luft und Sonnenschein
Genesung wieder geben,
doch echtes Leben wächst allein
in anderer Lieb' und Leben.

Johann Geiler von Kaisersberg

Wer mit sich selbst uneins ist,
der ist niemand's Freund.

Wilhelm Busch

Glück entsteht oft durch Aufmerksamkeit
in kleinen Dingen,
Unglück oft durch Vernachlässigung kleiner Dinge.

<u>Regelmäßige Kurse und Veranstaltung</u>	
	Wöchentlich
	Französisch
Stadtmitte Di., Mi., Do.	Ulrike Habermann - Altewiekring 20 c LAB-Info: 0531 - 334359
	<u>Englisch</u>
Stadtmitte Di., Mi., Do.	Ulrike Habermann-Altewiekring 20 c LAB-Info: 0531-334359
BS-Süd-West Dienstag	Irmgard Gahl - Alte Schule Rünigen 9:30 Uhr - Thiedestr. 19
Weststadt Dienstag	Jürgen Engel - AWO 10:00 Uhr, Lichtenberger Str. 24
Siegfriedviertel Dienstag	Jutta Petzold - Begegnungsstätte 17:00 - Ottenroder Straße 10d
Schapen Mittwoch	Jutta Petzold - Tagesstätte 9:00 Uhr - Schapenstr. 2
Ölper Mittwoch	Irmgard Gahl - Gemeindehaus 9:30 Uhr - Kirchbergstr. 2
Lehndorf Mittwoch	Jutta Petzold – Kreuzgemeinde/ 11:00 Uhr-Lehndorf, Große Str. 20
	Vierzehntäglich
Freies Malen 1.+3. Montag im Monat	Christa Gilge 9:30 Uhr - Tagesstätte Stadtpark
English Convers. Group 1.+3. Montag im Monat	Jürgen Engel 15:00 Uhr - Hohetorwall 10
Psycholog.Gesprächskreis 2.+4. Montag im Monat	Prof. Dr. Wolfgang Kinkel 10:15 Uhr - Wohnpark am Wall
Fremde Wörter in der Zeitung 2.+4. Freitag im Monat	Joachim Langebartels Henri-Dunant-Str. 72 10:00 Uhr
	Monatlich
Schreibwerkstatt 1.Mittwoch im Monat	Alexander Gräbner Tel.: 0531-60002 15:30 Uhr - Wohnpark am Wall
Wirtschafts 1x1 4. Dienstag im Monat	Wolfgang Jentsch Firmenbesichtigungen
Stadterkundung im Wechsel mit KulTour	Heide Steinmann nach Ankündigung
Begegnung mit KuK 1x pro Quartal	Joachim Langebartels nach Vereinbarung
Philosophische Debatte 4. Mi.+ 1.Di. im Monat	Aribert Marohn - Raabe-Haus 10:30 Uhr - Leonhardstr. 29a
Kultur-Frühstück 2. Dienstag im Monat	Stefan Nagel 10:30 Uhr - Stadtpark Restaurant
	<u>KOLLEG88 e.V.</u>
1. VORSITZENDER	Stefan Nagel, Tel./Fax 05306-5384 Breslaustr. 27, 38162 Cremlingen
2. VORSITZENDER	Wolfgang Jentsch, T. 0531 - 872577 Diestelbleek 7, 38122 Braunschweig
SCHATZMEISTERIN	Heide Steinmann, Tel./Fax 05306-4241 Karlsbadweg 2, 38162 Cremlingen
SCHRIFTFÜHRERIN	Birgit Sonnek, Tel. 0504-3273 Rosen-garten 3, 38533 Vordorf
Bankkonto Internet	Nord/LB 1587138 (BLZ 250 500 00) http://www.kolleg88.de (zur Zeit in Restauration)
V.i.S.d.P.	Vorstand des Kolleg88 e. V.